



Gutachten zur Reakkreditierung

**des Kombinatorischen Bachelor-Studiengangs
an der Bergischen Universität Wuppertal**

**Paket „Berufliche Techniken“
mit den Teilstudiengängen**

- **Elektrotechnik**
- **Bautechnik**
- **Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik**
- **Mediendesign / Designtechnik**

an der Universität Wuppertal, schriftliche Betrachtung

Gutachtergruppe:

Prof'in Dr. Ursula van Rienen

Universität Rostock,

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik,
Institut Allgemeine Elektrotechnik

Prof. Dr. Johannes Meyser

Technische Universität Berlin,

Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre

Vertreter des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW (Beteiligung gem. § 11 LABG):

Dr. Günther Neumann

Ministerium für Schule und Weiterbildung

Koordination:

Dr. Julia Zantopp, Geschäftsstelle AQAS

Beschluss

Auf Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 38. Sitzung vom 22./23. Februar 2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

I. Kombinatorischer Bachelorstudiengang

1. Der kombinatorische Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Universität Wuppertal wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009) akkreditiert, da die darin genannten Qualifikationsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
2. Um die Durchführung des Verfahrens unter organisatorischen Aspekten zu ermöglichen, sind die in den Studiengängen vertretenen Studienfächer in Pakete aufgeteilt worden. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter II. aufgeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im Studiengang gewählt zu werden.¹
3. Die Akkreditierungskommission beschließt die in Punkt III des Gutachtens für die Teilstudiengänge genannten Auflagen und Empfehlungen unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die den kombinatorischen Studiengang als Ganzes betreffen, behält die Akkreditierungskommission sich eine Beschlussfassung vor, bis die Bewertungsberichte der Gutachter für die nachfolgenden Pakete vorliegen.
4. Die Akkreditierungsfrist für den Kombinatorischen Bachelor-Studiengang ist aufgrund der Beschlussfassung in der Sitzung vom 17./18.08.2009 zu den ersten vorgelegten Paketen für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

I. **Empfehlung für den Teilstudiengang Bautechnik**

E I. **Empfehlung**

- E I. 1. Eine Angleichung des Curriculums auf die im Konzept der Bergischen Universität Wuppertal vorgesehenen Modulgruppen (Grundlagen, Kernfach, Profil) für den kombinatorischen Bachelorstudiengang wird empfohlen. In diesem Zusammenhang sollte der universitätsweite Höchstwert in Höhe von 10 LP für die Fachdidaktik Beachtung finden.

Für die übrigen Teilstudiengänge wurden keine Empfehlungen zur Weiterentwicklung ausgesprochen.

¹ Die Kombinierbarkeit der Fächer sowie der Übergang vom Bachelor in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

Zum Verfahren:

Die in diesem Paket enthaltenen Teilstudiengänge: „Elektrotechnik“, „Bautechnik“, „Mediendesign und Designtechnik“, Farbtechnik/ Raumgestaltung/Oberflächentechnik“ und „Druck- und Medientechnik“ wurden erst im Juli 2008 durch die ZEvA akkreditiert bzw. in den kombinatorischen Bachelorstudiengang aufgenommen.

Da die Akkreditierungsfrist für den kombinatorischen Bachelorstudiengang am 30.09.2009 endet und die Agenturen keine einzelnen Teilstudiengänge akkreditieren dürfen, sondern immer nur den „Rahmenstudiengang“ – in diesem Fall den kombinatorische Studiengang als solches, sollen die Teilstudiengänge, die im Juli 2008 durch die ZEvA akkreditiert wurden, in die Reakkreditierung des kombinatorischen Bachelorstudiengangs durch AQAS eingebunden werden – obwohl das Verfahren zur Akkreditierung erst vor gut einem Jahr abgeschlossen wurde.

Es konnten Gutachter gewonnen werden, die bereits vor Ort waren (entweder bei der Erstakkreditierung des kombinatorischen Bachelorstudiengangs durch die ZEvA oder bei Akkreditierungen der fachwissenschaftlichen Einfachstudiengänge durch AQAS) und mit den Bedingungen der Teilstudiengänge vertraut sind.

Der Betrachtung der einzelnen Teilstudiengänge des kombinatorischen Bachelorstudiengangs ging eine Modellbetrachtung im Sinne einer 1. Stufe des Akkreditierungsverfahrens durch eine zentrale Gutachtergruppe voran (Januar 2009).

Für die Bewertungen der übergreifenden Kapitel 2.1 – 2.3 wird in der Regel auf diesen Bericht verwiesen.

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Allgemeine Informationen

Der kombinatorische Bachelorstudiengang umfasst eine Regelstudienzeit von sechs Semestern (180 LP) und gliedert sich in zwei Fächer (je 76 LP), einen Optionalbereich (18 LP) sowie die Bachelor-Thesis (10 LP). Das fachwissenschaftliche Curriculum der Teilstudiengänge soll sich jeweils folgendermaßen zusammensetzen: Grundlagenbereich (ca. 9 LP), Kernbereich (45 LP) und ein Wahlpflichtprofil „Vertiefung“ oder „Vermittlung“ (22 LP). Es ist Aufgabe der Fächer, den Studierenden die Fokussierung der verschiedenen Wahlpflichtangebote auf bestimmte Berufsfelder und Anwendungen transparent zu machen.

Der Optionalbereich gliedert sich in zwei frei kombinierbare Kompetenzfelder mit Modulen im Umfang von 12 LP oder 6 LP. Neben praktisch-instrumentalen Kompetenzen (z. B. Fremdsprachen und Medientechnologie) werden im Optionalbereich auch kommunikative Kompetenzen (Mediation, Konfliktmanagement, Vermittlungstechniken) und gesellschaftliche Kompetenzen im Sinne kultureller Bildung vermittelt. Alternativ kann das sogenannte „Didaktische Grundlagenstudium“ in den Fächern Deutsch oder Mathematik im Umfang von 18 LP absolviert werden, das auf das weiterführende Studium für das Grundschullehramt vorbereiten kann. Statt der Belegung von Modulen ist auch die Ableistung eines Praktikums möglich. Das Praktikum kann in allen denkbaren Berufsfeldern abgeleistet und zeitlich gesplittet werden.

Die Qualifikation für das Studium des kombinatorischen Bachelorstudiengangs wird in der Regel durch den erfolgreichen Abschluss einer auf das Studium vorbereitenden Schulbildung oder durch eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung nachgewiesen (§ 49 Abs. 1 HG NRW). Für einzelne Teilstudiengänge (Lateinische Philologie, Katholische Theologie, Maschinenbau,

Gestaltungstechnik, Musik, Kunst und Sport) bestehen zusätzliche Zugangsvoraussetzungen. Aufgrund der hohen Nachfrage sind einzelne Teilstudiengänge örtlich zulassungsbeschränkt. Dies betrifft derzeit die Folgenden: Anglistik/Amerikanistik, Biologie, Elemente der Mathematik, Germanistik, Geschichte, Pädagogik, Sozialwissenschaften, Evangelische Theologie, Katholische Theologie und Wirtschaftswissenschaft.

Der kombinatorische Studiengang zielt auf Berufsfelder und Positionen, die eine hohe Vermittlungskompetenz verlangen, dies kann von der Schulungsleiterin in Technologieunternehmen bis zum Public Relations Manager in nicht-staatlichen Organisationen reichen. Bei der Benennung der Berufsfelder bezieht sich die Hochschule auf länger zurückliegende Absolventenstudien, die eine hohe berufliche Mobilität belegen. Wesentliche Impulse zur Erschließung neuer Berufsfelder werden von den Fächern erwartet, auf dieser Ebene sind in der Regel auch Vertreter der Praxis beteiligt. Durch unmittelbare Berufspraxiskontakte sind z. B. neue Angebote für den Optionalbereich oder neue Studiengänge (vor allem im Bereich Wirtschaftsingenieur) entstanden.

Eine erste hochschulweite Absolventenbefragung ist im Wintersemester 2008/09 geplant, erste Einschätzungen und Rückmeldungen von Absolventinnen und Absolventen werden zunächst auf Ebene der Teilstudiengänge erwartet.

1.2 Studierbarkeit

Die Gesamtverantwortung für den Kombinatorischen Bachelorstudiengang liegt bei der Universität als Ganzes. Entscheidungen, die die Teilstudiengänge betreffen, werden von den Fachbereichen und Veränderungen, die das Modell betreffen, von allen Fachbereichen getroffen. Dieser Prozess wird durch das Prorektorat Studium und Lehre moderiert und koordiniert. Zur Unterstützung des fachübergreifenden Optionalbereichs wurde ein Rektoratsbeauftragter eingesetzt. Die Verantwortlichkeiten für übergreifende Aktivitäten (Akkreditierung, Qualitätssicherung) liegt bei dem Prorektorat für Studium und Lehre. Mit Blick auf die Bedeutung des Kombinatorischen Bachelorstudiengangs für weiterführende (lehramtsbezogenen) Masterstudiengänge soll ein koordinierendes Gremium mit umfangreichen Entscheidungsbefugnissen eingerichtet werden.

Der Kombinatorische Bachelorstudiengang ist überwiegend dezentral organisiert. Zentrale Beratungsangebote werden durch die Zentrale Studienberatung (Studieneffizienz und Karriereplanung), dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung und dem dort angegliederten Praktikumsbüro sowie den Mitarbeitern des Optionalbereichs abgedeckt. Um die Aktivitäten zur Internationalisierung zu bündeln, ist ein neues Prorektorat für Transfer und Internationales eingerichtet worden. Es gibt verschiedene Maßnahmen zur Integration ausländischer Studierender.

In allen Studiengängen gibt es spezielle Studienfachberater sowie ein Mentoren- und Tutorensystem sowie studentische Fachberater. Auslandsaufenthalte werden individuell sowie durch ERASMUS-Vereinbarungen unterstützt, die Anerkennung von Studienleistungen wird entsprechend flexibel gehandhabt.

Die Struktur des Kombinatorischen Bachelorstudiengangs ist auf eine hohe Flexibilität ausgelegt, es gibt nur wenige Modulketten, in denen die Module zwingend aufeinander aufbauen. Im Durchschnitt umfasst ein Modul 9 LP, pro Semester müssen durchschnittlich 6 bis 7 Module belegt werden.

Die Verwaltung der Prüfungsdaten erfolgt in den Prüfungsausschüssen der jeweiligen Fachbereiche sowie unterstützend durch das zentrale Prüfungsamt. Die Prüfungsordnungen werden online zur Verfügung gestellt, dies erlaubt die Online-Anmeldung sowie die Abfrage des persönlichen Kontos. Die Prüfungsverwaltung wird um eine Selbstbedienungsfunktion erweitert. Dem Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium wird personell durch einen Beauftragten für Behindertenfragen Rechnung getragen.

1.3 Qualitätssicherung

Ein wesentliches Steuerungsinstrument für den Kombinatorischen Bachelorstudiengang stellen die Qualitätssicherungsmaßnahmen dar, die von den Mitarbeitern des Projekts QSL als Service der Fachbereiche angeboten werden und dort mit den Verantwortlichen gemeinsam durchgeführt werden.

Die Hochschule hat sich im Bereich der Lehre als Qualitätsziel gesetzt, die Studierbarkeit und Marktgängigkeit ihrer Studienangebote sicherzustellen. Seit 2002 existiert ein hochschulweit einheitliches Evaluationsverfahren. Die Verantwortung für die Durchführung liegt bei den Fachbereichen, die Maßnahmen werden jedoch vom Prorektorat für Studium und Lehre koordiniert und unterstützt. Die Qualitätssicherung von Studium und Lehre ist in einem dreistufigen Evaluationsverfahren organisiert, welches von der Service-Einrichtung QSL (Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre) unterstützt wird. Im Rahmen der qualitätssichernden Maßnahmen wird Wert darauf gelegt, dass ein Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden stattfindet.

Die Verteilung der Mittel für Tutorien erfolgt zentral durch eine Kommission. Für Tutorinnen und Tutoren wird hochschulweit ein Schulungs- und Weiterbildungsprogramm seitens der Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre (QSL) angeboten. Veranstaltungen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung können die Lehrenden auf freiwilliger Basis beim Zentrum für Graduiertenstudien an der Universität Wuppertal oder über das NRW-weite hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ erhalten. Hinsichtlich des Einsatzes moderner Medien kann das Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM) in Anspruch genommen werden. Ein hochschulweites Gender-Konzept liegt vor.

In der Regel geben alle Fächer an, die Qualitätssicherung im Rahmen der hochschulweiten Leitlinien zu betreiben. In einigen Fächern erfolgt aufgrund der kleinen Studierendengruppen die Rückmeldung nach den Lehrveranstaltungen eher individuell.

2 Zu den einzelnen Teilstudiengängen:

2.1 Teilstudiengang Elektrotechnik

2.1.1 Profil und Ziele des Teilstudiengangs

In diesem Teilstudiengang des Kombinatorischen Bachelorstudiengangs soll den Studierenden ein fundiertes, wissenschaftlich orientiertes elektrotechnisches Wissen vermittelt werden, das sowohl praxisorientierte Kenntnisse, als auch theoretische Grundlagen umfasst. Die Vermittlung von Fachlichkeit und fachübergreifenden Kompetenzen wird als gleichrangig angesehen.

Zunächst sollen Grundlagen in den Bereichen Mathematik, Informatik und Elektrotechnik/Elektronik geschaffen werden. Die anschließende Möglichkeit zur Profilbildung ermöglicht entweder ein breiteres Grundlagenwissen oder ein spezielles Technikwissen. Neben dem Berufsfeld Lehramt, werden Berufsfelder in der betrieblichen und außerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung gesehen sowie in der Bildungs-Administration bzw. Organisation.

Die Ziele des Teilstudiengangs Elektrotechnik sind für jedes der drei Profile transparent dargestellt und können vollauf überzeugen. Sie orientieren sich an den wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau für den Bachelor-Abschluss adäquat sind. Der Fachspezifik entsprechend wären sie dabei mit den Zielen eines Bachelor of Science zu vergleichen, auch wenn hier – durchaus nachvollziehbar - für alle Studierenden des kombinatorischen Studiengangs einheitlich der Bachelor of Arts vergeben wird.

Indem wesentliche Elemente des Bachelor-Studiengangs Elektrotechnik für den Teilstudiengang übernommen werden, wird ein gutes wissenschaftliches Grundlagenwissen vermittelt, das als Basis für ein aufbauendes wissenschaftliches Studium, z.B. des Wirtschaftsingenieurwesens hinreichend erscheint. Eine Berufsbefähigung für die im Profil des Studiengangs angegebenen Berufsfelder ist gegeben. Auch die gesellschaftlich gewünschten Ergebnisse eines Bachelor-Studiums, wie die Persönlichkeitsentwicklung und eine gesellschaftliche Teilhabe der Absolventen erscheinen durch den vorgelegten Studiengang zweifelsohne erreichbar.

Die Ingenieurwissenschaften allgemein und die Elektrotechnik und Informationstechnik im Speziellen bilden klare Profilelemente der Bergischen Universität Wuppertal. Die Bildungsziele des vorgelegten Teilstudiengangs Elektrotechnik im kombinatorischen Studiengang passen zum Profil der Universität und machen in ihrem wirtschaftlichen Umfeld, das insbesondere auch durch KMU-Betriebe bestimmt wird, viel Sinn, indem die Absolventen hier vielfältige Betätigungsfelder u.a. auch in der Weiterbildung finden. Es kann zweifelsfrei festgestellt werden, dass sich der Studiengang konsistent in das Lehr- und Forschungsprofil der Fakultät einfügt.

2.1.2 Curriculum

Der kombinatorische Bachelorstudiengang umfasst sechs Semester (180 LP) und gliedert sich in zwei Fächer (à 76 LP), einen Optionalbereich (18 LP) sowie der Bachelor-Thesis (10 LP).

Das fachwissenschaftliche Curriculum aller Teilstudiengänge soll sich folgendermaßen aufteilen: Grundlagen (ca. 9 LP), Kern (45 LP) und Wahlpflichtprofil Vertiefung oder Vermittlung (22 LP). Es ist Aufgabe der Fächer, die Fokussierung der verschiedenen Wahlpflichtangebote auf geeignete Berufsfelder und Anwendungen transparent zu machen.

Der Optionalbereich gliedert sich in zwei frei kombinierbare Kompetenzfelder (12 LP /6 LP), in diesem Rahmen ist auch die Ableistung eines Praktikums möglich. Das Praktikum kann in allen denkbaren Berufsfeldern abgeleistet werden. Das Praktikum kann auch gesplittet werden, ein 8-wöchiges Praktikum kann also z. B. in 2 x 4 Wochen aufgeteilt werden. Neben praktisch-instrumentalen Kompetenzen (z. B. Fremdsprachen und Medientechnologie) werden auch kommunikative Kompetenzen (Mediation, Konfliktmanagement, Vermittlungstechniken) und gesellschaftliche Kompetenzen im Sinne kultureller Bildung vermittelt.

Der Teilstudiengang Elektrotechnik umfasst 76 Leistungspunkte, auf den Grundlagenbereich entfallen davon 60 Leistungspunkte. Die Struktur des Grundlagenbereichs richtet sich danach, ob Mathematik als Zweitfach gewählt wurde oder nicht und enthält die Module Grundlagen der Elektrotechnik A und B, Mathematik, Grundzüge der Informatik, Signale und Systeme, Werkstoffe und Grundsaltungen sowie Mess- und Schaltungstechnik. Für diejenigen, die Mathematik als Zweitfach im Kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt haben, entfällt das Modul Mathematik. In diesem Falle sind alternativ Leistungen im Wahlbereich zu absolvieren. Neben dem Grundlagenbereich stehen drei Profildbereiche von je 16 Leistungspunkten Umfang zur Verfügung.

Profil 1 umfasst die Vertiefung mathematischer Kenntnisse in Kombination mit einem Modul aus der Experimentalphysik oder aus grundlegenden Fachgebieten wie Regelungstechnik, Elektronische Bauelemente, Energiesysteme sowie Kommunikationstechnik. Profil 2 bietet eine stärkere technikhorientierte Vertiefung, indem Bereiche aus den grundlegenden Fachgebieten vertieft werden können oder Inhalte aus den speziellen Fachgebieten wie z. B. Softwaretechnik, Schaltungstechnik oder Antriebstechnik gewählt werden können. Das Profil 3 umfasst ein Modul zur Fachdidaktik und zielt in der Qualifizierung auf Vermittlungsberuf ab.

Das Curriculum des Teilstudiengangs Elektrotechnik mit seinen drei Profilen Grundlagen, Technik und Fachdidaktik ist inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen ist in einem sehr ausgewogenen Studienprogramm abgesichert. Das Curriculum ist zielführend im Hinblick auf die zuvor definierten Bildungsziele.

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS.

Sämtliche Module sind vollständig und in einheitlicher Art und Weise im Modulhandbuch dokumentiert. Die Lernergebnisse der einzelnen Module sind an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert und die Modulprüfungen sind bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen angemessen.

Die Modulprüfungen orientieren sich am Erreichen und Verifizieren von definierten Bildungszielen und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse.

2.1.3 Studierbarkeit

Der Fachbereich abgestuften Beratungs- und Betreuungssystems hinaus, wird verstärkt an der Außendarstellung gearbeitet. Dies mit dem Ziel, dass die Studierenden auf die relevanten Informationen für Studium und Lehre zentral, aktuell und gut erreichbar zugreifen könne. Zu diesem Zweck werden die erforderlichen Informationen im Internet zugänglich gemacht.

Der Teilstudiengang ist zum Wintersemester 2007/08 gestartet. Über die tatsächliche Studierbarkeit können aufgrund der kurzen Laufdauer noch keine Aussagen gemacht werden. Es werden regelmäßige Evaluationen durchgeführt und bei Bedarf Konsequenzen gezogen, z. b. problematische Module / Veranstaltungen identifiziert und modifiziert. Workloaderhebungen wurden im Rahmen von Studierenden- und Absolventenbefragungen in den fachwissenschaftlichen Studiengängen der antragsstellenden Lehrinheit durchgeführt.

Die Prüfungsform wird von den Lehrenden zu Beginn der Module / Veranstaltungen festgelegt. Im Pflichtbereich herrschen laut Antrag Klausuren vor, während im Wahlpflichtbereich eher mündliche Prüfungen durchgeführt werden. Das Curriculum ist so aufgebaut, dass lediglich der Lehrstoff des zweiten Studienjahres auf den des ersten Studienjahres aufbaut, die restlichen Semester sind vertauschbar. Dies soll den Studierenden eine besondere Flexibilität in der Kombination mit dem zweiten Teilstudiengang bieten.

Dem Paketantrag ist zu entnehmen, dass die Studienorganisation in vorbildlicher Weise unterstützende Maßnahmen vorsieht, wie z. B. das Mentorensystem.

Während einer Begehung zum grundständigen Bachelor-Studiengang Elektrotechnik konnte sich die beteiligte Gutachterin in Gesprächen mit Studierenden davon überzeugen, dass diese Maßnahmen sehr ernst genommen werden.

Die oben erwähnten Maßnahmen gewährleisten in idealer Weise auch eine fachliche und überfachliche Beratung.

Die Prüfungsdichte und -organisation erscheint angemessen. Dies wird auch dadurch positiv beeinflusst, dass kleinteilige Module grundsätzlich vermieden werden. Eine Pluralität von Prüfungsformen (je Studierendem) ist gewährleistet.

Das Studium ist in der Regelstudienzeit studierbar. Die Fakultät/der Fachbereich verfügt über Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen, die während Auslandssemestern erbracht wurden.

2.1.4 Berufsfeldorientierung

Je nach Kombination mit einem zweiten Teilstudiengang werden Möglichkeiten in den ingenieurnahen Bereichen wie z.B. Vertrieb und Verkauf, in Bereichen der Wissensvermittlung sowie im Verlagswesen gesehen. Vor diesem Hintergrund steht neben der breiten Grundlagenvermittlung verstärkt die Vermittlung von Methoden-, Medien- und Sozialkompetenz im Fokus. Hierdurch soll gezielt die Fähigkeit zur klaren Formulierung von Aufgabenstellungen und zur kreativen, methodisch präzisen Auseinandersetzung mit Problemen entwickelt werden.

Die Studierenden werden durch die gerade in den ersten Semestern zu absolvierenden Grundlagenmodule ohne Zweifel sehr gut zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigt.

Der Studiengang enthält neben den fachlichen Elementen zur Berufsbefähigung durch Wissenskompetenz und neben der Bachelor-Arbeit in allen drei Profilen ein Projekt als Element zur Berufsbefähigung der Studierenden. Im Profil „Fachdidaktik“ ist darüber hinaus noch ein Fachdidaktisches Praktikum enthalten.

Aus der Begehung vor Ort bei der Akkreditierung des konsekutiven Bachelor-Master-Studiengangs Elektrotechnik konnte die Gutachterin mitnehmen, dass die Professoren des Faches Elektrotechnik in sehr engem Kontakt mit der Industrie stehen und dadurch im ständigen Gespräch mit den Vertretern potentieller Berufsfelder stehen.

2.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Für den Bereich Fachdidaktik steht allen Teilstudiengängen eine seit dem Jahr 2008 eingerichtete Professur für Didaktik der Technik zur Verfügung, die in dem Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik angesiedelt ist.

Elektrotechnik: Die Zahl der Studienanfänger lag im Jahr 2007 bei fünf Studierenden und im Jahr 2008 bei zwei Studierenden.

Die Lehrereinheit Elektrotechnik verfügt über 16 Professuren, 52 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen und 40 nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterstellen. Gegenüber der Erstakkreditierung wurden die Professuren um zwei reduziert. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 werden 8 Professuren auslaufen und können wiederbesetzt werden.

Gegenüber der Erstakkreditierung hat sich die Nutzfläche des Fachbereichs vergrößert und Hard- und Softwarekomponenten der IT-Cluster-Räume wurden er-neuert und modernisiert.

Die personelle und sächliche Ausstattung der Lehrereinheit Elektrotechnik ist als sehr gut zu bezeichnen. Dadurch ist die Durchführung des Teilstudiengangs sowohl hinsichtlich der qualitativen als auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Die Verflechtungen mit anderen Studiengängen können als positive Bereicherung für die Studierenden eingeschätzt werden.

2.1.6 Zusammenfassende Wertung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Teilstudiengang Elektrotechnik den fachlichen Anforderungen ohne geringste Zweifel voll entspricht. Er erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie die Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Die Gutachter betonen, dass die Auswahl der Fächer in den drei Profilen für sehr gelungen gehalten wird und sind überzeugt, dass die Studierenden nicht nur eine gute Berufsbefähigung erhalten, sondern einen solchen Bachelor-Abschluss auch als gute Schnittstelle zu verschiedenen sich anbietenden Master-Studiengängen nutzen können. Damit erfüllt die Bergische Universität Wuppertal mit diesem Studienangebot in sehr guter Weise die Ziele des Bologna-Prozesses bei Erhaltung hoher fachlicher Ansprüche.

2.2 Teilstudiengang Bautechnik

2.2.1 Profil und Ziele des Teilstudiengangs

Der Teilstudiengang zielt auf eine grundlegende wissenschaftliche Qualifikation in den Bereichen des Hochbaus und orientiert sich an den Anforderungen für den Bereich Bauingenieurwesen. Die Studierenden sollen fachwissenschaftlich auf dieses Berufsfeld vorbereitet werden, darüber hinaus soll es aber auch möglich sein, an einen lehramtsbezogenen Masterstudiengang für die berufliche Bildung anzuschließen.

Die Studierenden sollen befähigt werden, Bauwerke hinsichtlich ihrer notwendigen Teilleistungen zum Entwurf, Errichtung und Betrieb klassifizieren können. Studierende sollen in der Lage sein, auf das erworbene Wissen selbständig im Sinne weiterführende Lernprozesse aufzubauen und Erkenntnisse präsentieren können. Die übergreifende Zielsetzung liegt in der Vermittlung von Grundlagen- und Methodenwissen eines technischen Berufs.

Nach obiger Beschreibung soll der Teilstudiengang eine grundlegende wissenschaftliche Qualifikation in den Bereichen des Hochbaus vermitteln und sich dabei an der beruflichen Praxis orientieren. Dieser Anspruch ist überzeugend. Die Orientierung an die Praxis von Lehrkräften des berufsbildenden Schulwesens wird nur minimal in den Blick genommen. Diese Zielsetzung ist vor dem Anspruch des polyvalenten Bachelorstudiengangs und vor allem des Teilstudiengangs Bautechnik zu verstehen, der vorrangig auf die fachwissenschaftlich orientierte berufliche Praxis orientiert ist. Die Anschlussmöglichkeiten an einen lehramtsbezogenen Masterstudiengang für die berufliche Bildung sind durch die fachdidaktische Profilbildung dieses Bachelorstudium gegeben. Aber da die Voraussetzungen für das zukünftige Arbeitsfeld Berufliche Bildung erst nach Abschluss des anschließenden lehramtsbezogenen Masterstudiengangs gegeben sind, kann die umfassende Qualifikation für den Lehrberuf nur im Kontext des Konzepts für den M.Ed. beurteilt werden. Dieser Studiengang steht hier aber nicht zur Disposition.

Allgemein sind die Ziele wissenschaftsadäquat und entsprechen den fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau des Abschlussgrades entsprechen. Eine wissenschaftliche Befähigung der Studierenden wird gewährleistet.

2.2.2 Curriculum

Die Studierenden sollen befähigt werden, Bauwerke hinsichtlich ihrer notwendigen Teilleistungen zum Entwurf, Errichtung und Betrieb klassifizieren können. Studierende sollen in der Lage sein, auf das erworbene Wissen selbständig im Sinne weiterführende Lernprozesse aufzubauen und Fachlichen und Laien Erkenntnisse präsentieren können. Die übergreifende Zielsetzung liegt in der Vermittlung von Grundlagen- und Methodenwissen eines technischen Berufs.

Die Module im Lehramtsstudiengang Bautechnik werden fast vollständig aus dem grundständigen Bachelor Bauingenieurwesen generiert und umfassen etwa die Hälfte des für den Bachelor Bauingenieurtechnik vorgesehenen Lehrangebotes. Zwar wird die Auswahl so getroffen, dass inhaltlich für das Lehramtsstudium geeignete Module ausgewählt wurden. Dazu gehört neben einer Reihe von Pflichtfächern mittlerweile auch ein breiteres Angebot an Wahlpflichtfächern.. Allerdings erscheinen die fünf zu erwerbende Credits für den fachdidaktischen Anteil im Bachelorstudium sehr gering. Dies entspricht auch nicht der idealtypischen Struktur des kombinatorischen Bachelorstudiengangs der Bergischen Universität Wuppertal, die für die Grundlagen des Studienfaches ca. 9 LP, für das Kernfach ca. 45 LP und für das Profil doch immerhin ca. 22 LP (davon etwa 10 LP für Fachdidaktik) vorsehen. Diese Gewichtung der Studienanteile ist im Teilstudiengang Bautechnik nicht eingehalten, so dass sich damit auch die Ziele des Studiengangs

verschieben. Eine Angleichung auf die im Konzept der Bergischen Universität Wuppertal vorgesehenen Studienanteile (Grundlagen, Kernfach, Profil) ist deshalb zu empfehlen. Ansonsten sind die Inhalte der Module vollständig dokumentiert und die Prüfungen sind angemessen auf die angestrebten Kompetenzen ausgerichtet.

2.2.3 Studierbarkeit

Der Entscheidungs- und Abstimmungsprozess im Fachbereich ist mehrstufig organisiert. Neben regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, erfolgt die Abstimmung in den Fachzentren und schließlich mit den Studierenden. Im Internet ist auch ein Studierendenforum eingerichtet, welches aber nach Aussage des Faches nur wenig genutzt wird.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind Veränderungen mit Blick auf die Studierbarkeit durchgeführt worden: Änderung des Prüfungszeitenmodus sowie im Verhältnis Lehrangebot und Leistungspunkte.

Überschneidungen mit anderen Teilstudiengängen können sich deshalb nicht vermeiden lassen, da Grundvorlesungen nur jährlich angeboten werden und keine Wahlmöglichkeit für die Studierenden besteht.

Im lehramtsbezogenen kombinatorischen Bachelorstudiengang Bautechnik schreiben sich nur wenige Studierende ein, die im Verhältnis zum Studiengang Bachelor Bauingenieurwesen nur etwa 5% ausmachen. Dies begründet die enge Anknüpfung des lehramtsbezogenen Teilstudiengangs Bautechnik an diesen Studiengang. Um die Studierenden im lehramtsbezogenen Studiengang eingehend zu informieren, erfahren sie als zusätzlichen Service in der Regel eine besondere Betreuung einschließlich einer Einzelberatung durch den Studiengangbeauftragten. Die Prüfungsdichte und -organisation im Studiengang ist angemessen. Teilweise wird die Form der Leistungsnachweise zu Beginn der Lehrveranstaltungen mit den Studierenden abgestimmt. Neben schriftlichen und mündlichen Prüfungen werden z.B. auch Laborarbeiten oder schriftliche Ausarbeitungen als Prüfungsleistung verlangt. Ob das Studium in der Regelstudienzeit absolviert werden kann, ist sicherlich davon abhängig, ob Überschneidungen mit den Lehrangeboten im zweiten Unterrichtsfach und im Optionalbereich vermieden werden können. Dies scheint nicht immer der Fall zu sein. Zudem kann eine Reihe von Angeboten nur jährlich angeboten werden, was die individuelle Studienorganisation ebenfalls erschwert. Die Einführung eines „beschließenden Ausschusses“ wird deshalb begrüßt, da so die Abstimmung zwischen den einzelnen Bereichen im Studium (1. Fach, 2. Fach, Optionalbereich) und den beteiligten Fachbereichen erhöht werden kann.

2.2.4 Berufsfeldorientierung

Der Teilstudiengang Bautechnik soll zum einen eine grundständige wissenschaftliche Qualifikation für Berufsfelder des Bauingenieurwesens im Hochbau bieten und zum anderen für andere Einsatzmöglichkeiten wie z. B. in Referenten- und Management-Funktionen in Wirtschaft und Politik, Bildungseinrichtungen und insbesondere für journalistische Tätigkeiten hinsichtlich der Bereiche Bau und Immobilienmarkt.

Da die Studierenden in die Grundlagen des Bauingenieurfaches eingeführt werden und dabei kaum auf die Arbeit von Lehrenden an berufsbildenden Schulen fokussiert wird, bleibt offen, wie weit es gelingt, für Funktionen in Bildungseinrichtungen zu qualifizieren. Dies wird entscheidend von der Ausgestaltung des Optionalbereiches abhängen. Tätigkeiten wie z.B. in Referenten- und Management-Funktionen in Wirtschaft und Politik und insbesondere für journalistische Tätigkeiten hinsichtlich der Bereiche Bau und Immobilienmarkt sind denkbar. Ob dieses dann realistische Arbeitsfelder sein können, kann nur durch spätere Verbleibstudien geklärt werden.

2.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Für den Bereich Fachdidaktik steht allen Teilstudiengängen eine seit dem Jahr 2008 eingerichtete Professur für Didaktik der Technik zur Verfügung, die in dem Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik angesiedelt ist.

Bautechnik: Die Zahl der Studienanfänger lag im Jahr 2007 bei fünf Studierenden und im Jahr 2008 bei acht Studierenden.

Die Lehreinheit besteht aus 15 Lehrgebieten, die jeweils durch eine Professur und je zwei wissenschaftliche Mitarbeiter abgedeckt sind. Hinzu kommen 20 nicht-wissenschaftliche Angestellte und 25 Lehrbeauftragte. Lehrimporte werden in Anspruch genommen für den Bereich Mathematik aus dem Fachbereich B sowie für die Fachdidaktik.

Neben den Laboren (Abwassertechnisches und Bodenkundliches Labor, Bau-stoffprüfhalle mit integriertem Spannungsfeld, Straßenbaulabor, Laboratorium für Bodenmechanik, Laboratorium für Schwingungs- und Messtechnik und das Laboratorium für Wasserbau und Wasserwirtschaft) stehen ein CIP-Raum und ein Software-Pool zur Verfügung.

Es wird ausdrücklich begrüßt, dass die Bergische Universität Wuppertal eine Professur Didaktik der Technik eingeführt und inzwischen besetzt hat, um einen frühzeitigen Bezug zum Lehramt zu sichern. Damit ist die ansonsten gute personelle Ausstattung in einem weiteren wichtigen Bereich verbessert worden, der bislang nicht genügend abgedeckt war. Auch die sächlichen Bedingungen sind zufriedenstellend.

2.2.6 Zusammenfassende Wertung

Insgesamt entspricht der Teilstudiengang Bautechnik nach mehreren Anpassungsphasen nun weitgehend den Anforderungen. Allerdings erfüllt er nur zum Teil die eigenen Ansprüche der Universität Wuppertal hinsichtlich der Studienanteile (Grundlagen, Kernfach, Profil). Insbesondere ist das fachdidaktische Modul als Wahlpflichtfach ausgewiesen und mit lediglich 5 LP sehr gering dimensioniert. Eine Anhebung auf den im Konzept der Bergischen Universität Wuppertal vorgesehenen Studienanteil ist deshalb zu empfehlen.

2.3 Teilstudiengang Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik

2.3.1 Profil und Ziele des Teilstudiengangs

Hintergrund: Der Teilstudiengang Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik kann bundesweit nur an der Bergischen Universität Wuppertal studiert werden. Der Teilstudiengang führt den Profilschwerpunkt Farbtechnik / Raumgestaltung fort, der seit vier Jahren im bisherigen Teilstudiengang Gestaltungstechnik aufgebaut und betrieben wurde, dieser läuft auf der Grundlage des KMK-Beschlusses aus.

Die Entwicklung einer persönlichen Gestalterhaltung und die Aneignung der erforderlichen technologischen Mittel stehen im Fokus des Teilstudiengangs. Hierzu wird ein künstlerisch-gestalterisches sowie beschichtungs- und materialtechnologisches Angebot an relevanten Technologien von der Farb-, Beschichtungs- und Oberflächentechnologie über die Produktionstechnologie des Raumdesigns bis zur historischen Gestaltungstechnik angeboten.

Der systemische Kompetenzerwerb spielt eine große Rolle, da fachimmanente Ergebnisse und Kenntnisse in der Regel auf protowissenschaftlichem Niveau vorliegen, die eigenständig wissenschaftlich reflektiert und gemeinsam besprochen werden. Teamarbeit wird durch designpraktisches Arbeiten wie auch durch programmtechnische Schulungen gefördert.

Nach einer in den letzten Jahren erfolgten stärkeren Überarbeitung der Studienordnung ist der jetzt vorgelegte Teilstudiengang Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik hinsichtlich der Ziele und inhaltlichen Ausrichtung sehr überzeugend ausgestaltet. Die Ziele sind transparent dargestellt und anspruchsvoll. Sie entsprechen den Anforderungen für deutsche Hochschulabschlüsse in vollem Umfang und leisten einen Beitrag nicht nur bezüglich der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden, sondern auch hinsichtlich Ihrer Berufsbefähigung und Persönlichkeitsentwicklung. Zudem hat der Studiengang für die Hochschule und insbesondere für die Fakultät eine hohe Bedeutung, zumal es gelungen ist, ein Studienangebot mit hoher Aktualität und nachhaltiger Tragfähigkeit zu entwickeln.

2.3.2 Curriculum

Der kombinatorische Bachelorstudiengang umfasst sechs Semester (180 LP) und gliedert sich in zwei Fächer (à 76 LP), einen Optionalbereich (18 LP) sowie der Bachelor-Thesis (10 LP).

Das fachwissenschaftliche Curriculum aller Teilstudiengänge soll sich folgendermaßen aufteilen: Grundlagen (ca. 9 LP), Kern (45 LP) und Wahlpflichtprofil Vertiefung oder Vermittlung (22 LP). Es ist Aufgabe der Fächer, die Fokussierung der verschiedenen Wahlpflichtangebote auf geeignete Berufsfelder und Anwendungen transparent zu machen.

Der Optionalbereich gliedert sich in zwei frei kombinierbare Kompetenzfelder (12 LP /6 LP), in diesem Rahmen ist auch die Ableistung eines Praktikums möglich. Das Praktikum kann in allen denkbaren Berufsfeldern abgeleistet werden. Das Praktikum kann auch gesplittet werden, ein 8-wöchiges Praktikum kann also z. B. in 2 x 4 Wochen aufgeteilt werden. Neben praktisch-instrumentalen Kompetenzen (z. B. Fremdsprachen und Medientechnologie) werden auch kommunikative Kompetenzen (Mediation, Konfliktmanagement, Vermittlungstechniken) und gesellschaftliche Kompetenzen im Sinne kultureller Bildung vermittelt.

Das Curriculum umfasst einen Grundlagenbereich, dem die Initiierung der Entwicklung einer persönlichen Position im Darstellen und Gestalten zukommt sowie einen Kernbereich, der die Technologiesparten von der Farb-, Beschichtungs- und Oberflächentechnologie über die Produktionstechnologie des Raumdesigns bis zu historischen Gestaltungstechniken berücksichtigt.

Im Profilbereich kann zwischen dem Bereich „Gestaltung, Konzeption – Entwurf – Realisation“ und „Design-Vermittlung“ gewählt werden.

Mit Blick auf eine sehr heterogene Studierendengruppe hinsichtlich der gestaltungspraktischen und –technologischen Erfahrungen ist das Modul FRO II so aus-gelegt, dass Differenzen zumindest in beschichtungs-praktischen und programmtechnischen Kenntnissen und Fertigkeiten bis spätestens zum dritten Semester ausgeglichen werden.

Das vorgelegte Curriculum ist stimmig aufgebaut und gliedert sich in einen entsprechend dem Konzept der Bergischen Universität Wuppertal gestalteten Grundlagen-, Kern- und Profilbereich. Dabei werden nicht nur berufsbezogene Grund- und Fachkenntnisse vermittelt, sondern zugleich wird die Entwicklung einer persönlichen Position der Studierenden im Darstellen und Gestalten angesteuert. Auch wird als Wahlpflichtmodul Fachdidaktik Farbtechnik/Oberflächentechnik/Raumgestaltung angeboten und mit 10 LP ausgestattet. Alle Module sind ausführlich und übersichtlich dokumentiert und entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Modulprüfungen sind den Zielen und angesteuerten Kompetenzen angemessen.

2.3.3 Studierbarkeit

Generell wird eine Voraussetzungsgebundenheit der Module überwiegend als Empfehlung ausgesprochen. Einige wenige Sequentialitäten ergeben sich aus sachlogischen Gründen. In Modulen mit Veranstaltungen, die aus Kapazitätsgründen nur im zweijährigen Wechsel angeboten werden können, wurde die Pflichtbindung aufgehoben und durch zusätzliche Wahlangebote die Studierbarkeit gesichert. Das Fach bemüht sich bei Problemen mit Überschneidungen Lösungen zu finden, ein überschneidungsfreies Studium in der Regelstudienzeit anbieten zu können.

Es wird ein aus Tutorenprogramm für den farbtechnologischen Bereich und programmtechnischen Schulungen angeboten.

Das Studium im Teilstudiengang Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik sieht eine Reihe von unterstützenden Maßnahmen vor, u.a. Tutorien, fachliche Beratung und Hilfen bei der Studienorganisation. Durch ein vielfältiges Wahlpflichtangebot im Kernbereich wird die Studierbarkeit erhöht, zumal einige Lehrveranstaltungen nur jährlich angeboten werden können. Die Prüfungsdichte scheint angemessen zu sein und es wird eine Reihe von Prüfungsformen angeboten. So sind neben mündlichen und schriftlichen Prüfungen auch Präsentationen, Hausarbeiten und Berichte vorgesehen.

2.3.4 Berufsfeldorientierung

Der Teilstudiengang soll für an Berufsschulen bzw. an Berufskollegs stark nachgefragte Richtungen ausbilden. Die Fachgruppe Gestaltungstechnik pflegt enge Schulkontakte, so dass Vertreter der schulischen Berufspraxis von Anfang an in die Konzeption mit einbezogen waren. Auch die außerschulische Realität findet durch Mitgliedschaften und Vorsitz in einschlägigen Verbänden, Berücksichtigung bei der Entwicklung des Curriculums. Abhängig von dem zweiten Teilstudiengang lassen sich über die gängigen schulischen Berufsfelder für die Absolventen durchaus außerschulische Möglichkeiten vorstellen.

Die Berufsfeldorientierung dieses Teilstudienganges ist in hohem Maße gelungen. Die gestalterische und technische Interdisziplinarität des Studienangebotes sichert nicht nur eine Vorbereitung auf Tätigkeiten in Berufsbildungseinrichtungen, der Erwachsenenbildung, des Personal- und Bildungsmanagements, sondern öffnet auch den Zugang für Tätigkeiten in der Farbenindustrie, der Bauwirtschaft oder zu Tätigkeitsfeldern im Gutachter- und

Sachverständigenwesen. Bei der Entwicklung des Teilstudienganges wurden nicht nur Kontakte zur Berufsbildungspraxis genutzt, sondern ebenso die Verbindungen zu Fach- und Berufsverbänden.

2.3.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Für den Bereich Fachdidaktik steht allen Teilstudiengängen eine seit dem Jahr 2008 eingerichtete Professur für Didaktik der Technik zur Verfügung, die in dem Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik angesiedelt ist.

Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik: Im auslaufenden Teilstudiengang Gestaltungstechnik, der durch die Teilstudiengänge Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik und Mediendesign / Designtechnik abgelöst wird, sind ca. 80 Studierende im jetzigen Schwerpunkt Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik eingeschrieben.

Mit Blick darauf, dass das Auslaufen der Gestaltungstechnik nicht an allen anbietenden Studienstätten das Einrichten von Nachfolgestudienprogrammen mit sich ziehen wird, wird davon ausgegangen, dass Wuppertal mit steigenden Interessentenzahlen zu rechnen hat. Kapazität hat die Lehreinheit für ca. 25 Studierende in Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik.

Verantwortlich für den Teilstudiengang ist der Fachbereich F (Kunst und Design), der sich in drei Abteilungen aufspaltet. Seit 2009 sind die Fachgruppen Kunst und Gestaltungstechnik im Institut für Kunst, Gestaltungstechnik und Mediendesign zusammengefasst und bilden eine gemeinsame Abteilung. Die personelle Besetzung in der Abteilung setzt sich wie folgt zusammen: 5 Professuren, 2 wissenschaftliche Mitarbeiter, 1 technischer Mitarbeiter, 1,5 Sekretariate.

Die Abteilung Kunst, Gestaltungstechnik, Mediendesign bringt 32 SWS Lehrdeputat hauptamtlich Lehrender in das Studienprogramm Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik auf Bachelor- und Masterebene ein. Damit sind ca. 30 % der angebotenen Lehre durch Hauptamtliche abgedeckt. Ca. 37 % der Lehre werden zusätzlich durch Lehraufträge abgedeckt, dieser Umstand ist der Diversität des Faches geschuldet. Im Fachbereich F werden in der Zeit von 2012-2015 sechs Professuren und eine Fachlehrerstelle frei. Derzeit wird ein Stellenentwicklungsplan erarbeitet, der die Stabilisierung der Lehrversorgung durch hauptamtlich Lehrende sichern soll.

Die Fachgruppe verfügt über eine Werkstatt für Farbtechnologie sowie einen Projektraum. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen über die Nutzung der CAD-Werkstatt im Ausstellungs- und Messedesign sowie der Modellbauwerkstatt der Abteilung Industrial Design einschließlich einer für die Beschichtungstechnologie relevanten Spritzkabine.

Durch einige Nachbesserungen in den letzten Jahren ist es inzwischen gelungen, eine angemessene sächliche und personelle Ausstattung zu sichern, welche den qualitativen und quantitativen Qualitätsansprüchen an den Teilstudiengang gerecht wird. Der relativ hohe Anteil an Lehraufträgen für diesen Teilstudiengang ist auffällig, kann aber kapazitär nur bedingt gemindert werden. Die hohe Diversität des Studienfaches spricht dafür, durch die Einbindung einiger Spezialisten über Lehraufträge ein breites fachliches Angebot zu sichern. Es wird aber begrüßt, dass eine Stabilisierung der Lehrversorgung durch hauptamtlich Lehrende beabsichtigt wird. Wichtig ist dabei, dass neben einem erweiterten Stamm an fest angestelltem Lehrpersonal die Vielfalt des Lehrangebots durch entsprechende Lehraufträge auch in Zukunft gesichert wird. Ebenso wird befürwortet, dass die Bergische Universität Wuppertal inzwischen eine Professur Didaktik der Technik eingeführt und besetzt hat, um einen frühzeitigen Bezug zum Lehramt zu sichern. Auch die Zusicherung der Universität, dass die Fachgruppe neben den eigenen Werkstatt- und Laborräumen auch Zugang zu weiteren Laboren und Werkstätten erhält, ist zu begrüßen.

2.3.6 Zusammenfassende Wertung

Der Teilstudiengang Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik entspricht in hohem Maße den fachlichen und überfachlichen Anforderungen und erfüllt die Ansprüche des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie die Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Es ist der Bergischen Universität Wuppertal gelungen, ein höchst attraktives Studienangebot zu konzipieren und eine angemessene Ausstattung zu gewährleisten.

2.4 Teilstudiengang Mediendesign / Designtechnik

2.4.1 Profil und Ziele des Teilstudiengangs

Hintergrund: Der Teilstudiengang Mediendesign / Designtechnik kann bundesweit nur an der Bergischen Universität Wuppertal studiert werden. Der Teilstudiengang führt den Profilschwerpunkt Mediendesign / Medientechnik fort, der seit vier Jahren im bisherigen Teilstudiengang Gestaltungstechnik aufgebaut und betrieben wurde, dieser läuft aufgrund der aktuellen Anforderungen an das Lehramt in Nordrhein-Westfalen aus.

Die Entwicklung einer gestalterischen Persönlichkeitsbildung und die Aneignung von hohen design- und medientechnologischen Kompetenzen stehen im Fokus des Teilstudiengangs. Diese Zielsetzung soll durch ein breites künstlerisch-gestalterisches sowie design- und medientechnologisches Angebot von Printdesign über Interfacedesign, Webdesign, Fotodesign und Ausstellungsdesign bis zum Design audiovisueller Medien gefördert werden.

Der systemische Kompetenzerwerb spielt eine große Rolle, da fachimmanente Ergebnisse und Kenntnisse in der Regel auf protowissenschaftlichem Niveau vorliegen, die eigenständig wissenschaftlich reflektiert und gemeinsam besprochen werden. Diese Zielsetzung soll dadurch erreicht werden, dass zwei Professuren in der Ausschreibung sind. Teamarbeit wird durch designpraktisches Arbeiten wie auch durch programmtechnische Schulungen gefördert.

Der Teilstudiengang Mediendesign/Designtechnik ist neu entwickelt und speziell für ein lehramtsbezogenes Studium konzipiert worden. Das Profil und die Ziele des Studienganges sind plausibel dargelegt und überzeugen in vollem Umfang. Sie stehen in Einklang mit den Anforderungen für deutsche Hochschulabschlüsse und begründen nicht nur die wissenschaftlichen Ansprüchen an das Studium, sondern unterstützen ebenso die künstlerische Befähigung und persönliche Entwicklung der Studierenden. Zudem hat der Studiengang für die Hochschule eine hohe Bedeutung, zumal es gelungen ist, ein attraktives Studienangebot mit hohem Zuspruch und äußerst guten Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

2.4.2 Curriculum

Der kombinatorische Bachelorstudiengang umfasst sechs Semester (180 LP) und gliedert sich in zwei Fächer (à 76 LP), einen Optionalbereich (18 LP) sowie der Bachelor-Thesis (10 LP).

Das fachwissenschaftliche Curriculum aller Teilstudiengänge soll sich folgendermaßen aufteilen: Grundlagen (ca. 9 LP), Kern (45 LP) und Wahlpflichtprofil Vertiefung oder Vermittlung (22 LP). Es ist Aufgabe der Fächer, die Fokussierung der verschiedenen Wahlpflichtangebote auf geeignete Berufsfelder und Anwendungen transparent zu machen.

Der Optionalbereich gliedert sich in zwei frei kombinierbare Kompetenzfelder (12 LP /6 LP), in diesem Rahmen ist auch die Ableistung eines Praktikums möglich. Das Praktikum kann in allen denkbaren Berufsfeldern abgeleistet werden. Das Praktikum kann auch gesplittet werden, ein 8-wöchiges Praktikum kann also z. B. in 2 x 4 Wochen aufgeteilt werden. Neben praktisch-instrumentalen Kompetenzen (z. B. Fremdsprachen und Medientechnologie) werden auch kommunikative Kompetenzen (Mediation, Konfliktmanagement, Vermittlungstechniken) und gesellschaftliche Kompetenzen im Sinne kultureller Bildung vermittelt.

Für den Teilstudiengang Mediendesign / Designtechnik ist eine Eignungsprüfung vorgesehen. Das Curriculum setzt sich aus den Bereichen Designtechnologie, Designpraxis und Designtheorie zusammen. Der Grundlagenbereich soll die Initiierung der Entwicklung einer persönlichen Designhaltung und die erforderlichen gestaltungspraktischen Grundlagen für konzeptionell-entwerferisches Denken und Arbeiten in den Mittelpunkt rücken. Zur Bildung einer

medienspezifischen Schwerpunktsetzung berücksichtigt der Kernbereich in Form von Übungen und Kolloquien die Bereiche Design-, Konzeption-, Entwurf und Realisation. In dem Profildbereich kann neben dem medienpezifisch ausdifferenzierten Profil „Design, Konzeption, Entwurf, Realisation“ auch das Profil „Design-Vermittlung“ gewählt werden.

Mit Blick auf eine sehr heterogene Studierendengruppe hinsichtlich der gestaltungspraktischen und –technologischen Erfahrungen ist das Modul FRO II so aus-gelegt, dass Differenzen zumindest in beschichtungs-praktischen und programmtechnischen Kenntnissen und Fertigkeiten bis spätestens zum dritten Semester ausgeglichen werden.

Das vorgelegte Curriculum ist in sich schlüssig und von hohem Anspruch. Es nimmt die Gliederung in Grundlagen-, Kern- und Profildbereich entsprechend der Konzeption der Bergischen Universität Wuppertal für die kombinatorischen Teilstudiengänge auf. Es werden aus den Bereichen Designtechnologie, Designpraxis und Designtheorie berufsbezogene Grund- und Fachkenntnisse vermittelt und eine persönliche Designhaltung sowie ein entsprechendes entwerferisches Denken und Arbeiten bei den Studierenden angesteuert. Dazu werden neben Vorlesungen und Seminaren auch vielfältige Übungen und Kolloquien durchgeführt. Damit wird neben den wissenschaftlichen Inhalten auch eine persönliche Position der Studierenden im Darstellen und Gestalten entwickelt. Die Modulprüfungen sind den Zielen und angesteuerten Kompetenzen angemessen. Insgesamt besteht ein breites Angebot an Pflicht- und Wahlpflichtmodulen, die ein nach persönlichen Interessen und Schwerpunkten zu vertiefendes Studium erlauben und zugleich die Studierbarkeit erhöhen, da Überschneidungen mit dem Optionalbereich und dem 2. Unterrichtsfach ausgeglichen bzw. individuell umgangen werden können. Als ein Wahlpflichtmodul wird Fachdidaktik Mediendesign und Designtechnik mit 13 LP angeboten. Alle Module sind ausführlich und übersichtlich dargestellt. Das Curriculum entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

2.4.3 Studierbarkeit

Generell wird eine Voraussetzungsgebundenheit der Module überwiegend als Empfehlung ausgesprochen. Einige wenige Sequentialitäten ergeben sich aus sachlogischen Gründen. In Modulen mit Veranstaltungen, die aus Kapazitätsgründen nur im zweijährigen Wechsel angeboten werden können, wurde die Pflichtbindung aufgehoben und durch zusätzliche Wahlangebote die Studierbarkeit gesichert. Das Fach bemüht sich bei Problemen mit Überschneidungen Lösungen zu finden, ein überschneidungsfreies Studium in der Regelstudienzeit anbieten zu können.

Es wird ein aus Tutorenprogramm für den farbtechnologischen Bereich und programmtechnischen Schulungen angeboten.

Das Studium im Teilstudiengang Mediendesign/Designtechnik sieht eine vielfältige Unterstützung der Studierenden vor: Tutorien, fachliche Beratung und Hilfen bei der Studienorganisation. Durch ein breites Wahlpflichtangebot im Kernbereich wird die Studierbarkeit erhöht, zumal einige Lehrveranstaltungen nur jährlich angeboten werden. Die Prüfungsdichte ist angemessen. Neben mündlichen und schriftlichen Prüfungen sind als weitere Prüfungsformen auch Präsentationen, Hausarbeiten und Berichte vorgesehen.

2.4.4 Berufsfeldorientierung

Der Teilstudiengang soll für an Berufsschulen bzw. an Berufskollegs stark nachgefragte Richtungen ausbilden. Die Fachgruppe Gestaltungstechnik pflegt enge Schulkontakte, so dass Vertreter der schulischen Berufspraxis von Anfang an in die Konzeption mit einbezogen waren. Auch die außerschulische Realität findet durch Mitgliedschaften und Vorsitz in einschlägigen Verbänden, Berücksichtigung bei der Entwicklung des Curriculums. Abhängig von dem zweiten Teilstudiengang

lassen sich über die gängigen schulischen Berufsfelder für die Absolventen durchaus außerschulische Möglichkeiten vorstellen, für den Teilstudiengang Mediendesign und Designtechnik werden je nach kombiniertem Teilstudiengang verschieden Möglichkeiten formuliert. Aufgrund der geringen Erfahrungen lassen sich aber noch keine konkreten Aussagen treffen.

Die Berufsfeldorientierung des Teilstudienganges Mediendesign/Designtechnik ist in hohem Maße gegeben, zumal der Studiengang speziell für die spätere Tätigkeit der Studierenden mit Lehramtsoption entwickelt wurde. Neben den Möglichkeiten in der Berufsbildung tätig zu werden, ergeben sich aber ebenfalls Tätigkeitsfelder im PR-Marketing, für die Web-, Interface- und Datenbankgestaltung, im Verlagswesen und der Werbebranche, im Ausstellungs- und Messedesign sowie im Kultursektor. Die gestalterische und technische Interdisziplinarität sichert somit ein breites Spektrum an qualifizierten und aktuellen beruflichen Tätigkeiten. Alle curricularen Überlegungen und Entscheidungen wurden frühzeitig mit Schulleitern und Verbandsvertretern diskutiert und durch eigene Marktanalysen untermauert. Damit ist es gelungen, eine hohe Anpassung an die Bedarfe am Arbeitsmarkt sicherzustellen.

2.4.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Beschreibung

Für den Bereich Fachdidaktik steht allen Teilstudiengängen eine seit dem Jahr 2008 eingerichtete Professur für Didaktik der Technik zur Verfügung, die in dem Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik angesiedelt ist.

Mediendesign / Designtechnik: Im auslaufenden Teilstudiengang Gestaltungstechnik, der durch die Teilstudiengänge Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik und Mediendesign /Designtechnik abgelöst wird, sind ca. 300 Studierende eingeschrieben, davon ca. 220 Studierende im jetzigen Schwerpunkt Mediendesign/Medientechnik.

Mit Blick darauf, dass das Auslaufen der Gestaltungstechnik nicht an allen anbietenden Studienstätten das Einrichten von Nachfolgestudienprogrammen mit sich ziehen wird, wird davon ausgegangen, dass Wuppertal mit steigenden Interessentenzahlen zu rechnen hat. Kapazität hat die Lehreinheit für ca. 50 Studierende in Mediendesign und Designtechnik.

Verantwortlich für den Teilstudiengang ist der Fachbereich F (Kunst und Design), der sich in drei Abteilungen aufspaltet. Seit 2009 sind die Fachgruppen Kunst und Gestaltungstechnik im Institut für Kunst, Gestaltungstechnik und Mediendesign zusammengefasst und bilden eine gemeinsame Abteilung. Die personelle Besetzung in der Abteilung setzt sich wie folgt zusammen: 5 Professuren, 2 wissenschaftliche Mitarbeiter, 1 technischer Mitarbeiter, 1,5 Sekretariate.

In den Teilstudiengang Mediendesign / Designtechnik sollen 107 SWS durch die Abteilung investiert werden, das sind ca. 53 % der insgesamt angebotenen SWS. Ca. 20 % der Lehrer werden durch Lehraufträge abgedeckt, dieser Umstand ist der Diversität des Faches geschuldet.

Im Fachbereich F werden in der Zeit von 2012-2015 sechs Professuren und eine Fachlehrerstelle frei. Derzeit wird ein Stellenentwicklungsplan erarbeitet, der die Stabilisierung der Lehrversorgung durch hauptamtlich Lehrende sichern soll.

Die Fachgruppe verfügt über eine Werkstatt für Farbtechnologie sowie einen Projektraum. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen über die Nutzung der CAD-Werkstatt im Ausstellungs- und Messedesign sowie der Modellbauwerkstatt der Abteilung Industrial Design einschließlich einer für die Beschichtungstechnologie relevanten Spritzkabine.

Für den Teilstudiengang Mediendesign/Designtechnik können etwa 53% der Lehrveranstaltungen durch hauptamtlich Lehrende angeboten werden. Dieses Minimum ist unbedingt auch in Zukunft zu sichern. Es ist daher zu begrüßen, dass mit einem Stellenentwicklungsplan eine Stabilisierung der

Versorgung mit hauptamtlichen Lehrkräften angestrebt wird. Ein erheblicher Anteil des Lehrangebotes wird aber auch in Zukunft durch Lehraufträge zu sichern sein. Hier sind auch die Aktivitäten der Fachgruppe zu unterstützen, die zur Sicherung und Überprüfung der Qualität von Lehraufträgen unternommen werden. Die hohe Diversität des Studienfaches erfordert eine Einbindung einiger Lehraufträge, um das fachliche Angebot auch in der Breite zu sichern. Ebenso wird für diesen Teilstudiengang ausdrücklich befürwortet, dass die Bergische Universität Wuppertal eine Professur Didaktik der Technik eingeführt und besetzt hat, um einen Bezug zum Lehramt zu ermöglichen. Die räumliche und sächliche Ausstattung des Teilstudienganges ist gut. Die Attraktivität des Angebotes zeigt sich auch daran, dass mittlerweile eine Reihe dieser Lehrveranstaltungen als Service von anderen Studiengängen außerhalb des Faches Mediendesign/Medientechnik angefordert wird.

2.4.6 Zusammenfassende Wertung

Der Teilstudiengang Mediendesign/Designtechnik erfüllt die fachlichen und überfachlichen Anforderungen in besonderer Weise. Zugleich entspricht er den Ansprüchen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Die Bergische Universität Wuppertal hat mit diesem Teilstudiengang ein nachgefragtes und qualitativ anspruchsvolles Studienangebot entwickelt, dass durch eine inzwischen gute Ausstattung gesichert wird.